

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.  
Konzept der Ansprache vom 10. Mai 2020 (Kantate, 4. So nach Ostern)  
zu 2. Chronik-Buch 5, 2-5+12-14**

Dazu wurde veröffentlicht auf den Internetseite selk-verden.de und selk-rotenburg.de die Aufnahme der Predigt im Rahmen eines Audio-Gottesdienstes.

---

1. „Ein Gottesdienst ohne Singen ist für mich kein richtiger Gottesdienst!“

So höre und lese ich es in diesen Tagen oft.

Chorsängerinnen und Organistinnen, Tuba-Bläser und nicht-musizierende Gottesdienstbesucher sind sich da einig.

Diese pointierte Aussage bringt zum Ausdruck, was viele empfinden angesichts der Rahmenbedingungen zur Wiederaufnahme von Gottesdiensten in der Corona-Zeit. Und wenige sagen dann noch: „Wenn wir nicht singen dürfen, dann will ich lieber weiter Video- und Audio-Gottesdienste zuhause ansehen und anhören, dann kann ich wenigstens mitsingen.“

Liebe Gemeinde, mir geht es ganz ähnlich. Ich singe schließlich selber im Chor. Und dazu kommt noch, dass die uns vertrauten Gottesdienste in der SELK von der gesungenen Liturgie geprägt sind: Beten der Psalmen im Wechsel, Kyrie-Ruf, die Teile des Abendmahlsgebets – alles gesungen.

Der heutige 4. Sonntag nach Ostern trägt nach dem Auftakt zum Wochenpsalm den Namen „Kantate“ – zu Deutsch: „singet!“ Aber das ist zurzeit untersagt. Wegen der Epidemie!

In einigen Hot-Spots der Ausbreitung der Covid-19-Erkrankung war ein Chor- und Posaunenchorkonzert Auslöser der Erkrankungswelle. So geschehen im hohenlohischen Dörfchen Eschental in der Nähe von Heilbronn, wo am 1. März nach einem Konzert mit Sängern und Posaunenchor 100 Infektionen gemeldet wurden. Durch Singen und Posaunenchorblasen wurde die virusgeschwängerte Atemluft optimal im Raum verteilt.

Mit entsprechenden Folgen. (Quelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/169724/05-05-2020/kirchenmusikdirektor-peter-ammer-ein-gottesdienst-ohne-singen-ist-kein-gottesdienst>, download 6.5.20)

Deshalb also kein Gemeindegesang. Aber ein Gottesdienst ohne Gemeindegesang – wie soll das gehen? Schwer vorzustellen.

Mir wird am heutigen Sonntag Kantate (Singet!) wie an keinem der bisherigen Sonntage deutlich, dass wir bis auf Weiteres, also bis ein wirksames Medikament gefunden ist, die uns vertrauten Gottesdienste nicht werden feiern können.

Da werden wir in Zukunft weiter kreativ sein und nach anderen Formen von Gottesdiensten suchen. Vielleicht werden wir mehr als bisher im Freien vor unseren Kirchen singen und mit unseren Liedern Gott loben. Und dann in der Kirche Gottes Wort hören.

Ich bin neugierig und gespannt.

2. Lasst uns hören auf das Wort Heiliger Schrift für den heutigen Sonntag Kantate aus 2. Chronik 5. Ein Teil des Berichts von der Einweihung des von König Salomo gebauten ersten Tempels in Jerusalem. Es ist der Paralleltext zu der Lesung von Himmelfahrt. Ein durch die Perikopenrevision neu hinzu gekommener Abschnitt.

**2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. 3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf 5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.**

**12 Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. 13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, 14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.**

3. Liebe Gemeinde, der ganze Bericht läuft darauf hinaus, dass Gott von dem neu gebauten Tempelhaus Besitz ergreift. Die Wolke, die das Haus erfüllt, so dass kein Priester mehr hineingehen konnten, steht für die Gegenwart Gottes im aus Steinen erbauten Tempel.

Salomo und das ganze Volk Israel freuen sich.

Nun sind sie endlich im Land angekommen.

Denn Gott ist umgezogen aus dem Provisorium in das feste Haus.

Das sog. Stiftszelt oder Stiftshütte, in der die Bundeslade mit den Tafeln des Sinai-Bundes aufbewahrt wurde, symbolisierte zwar die Gegenwart Gottes mitten in seinem Volk, aber war doch ein Zeichen für Aufbruch, für Wanderschaft, für Vorläufigkeit.

Nun aber endlich wohnt Gott in einem festen Haus.

Nicht, dass Gott nur dort wohnen könnte. Den Schöpfergott können aller Himmel Himmel nicht fassen.

Aber Gott lässt sich dort finden von seinem Volk. Er ist verlässlich da. Dort soll die Begegnung Gottes mit seinem Volk stattfinden.

Liebe Gemeinde, als Christen glauben wir, dass sich der Ort der Gegenwart Gottes und der Begegnung mit ihm erneut verändert hat.

Wir glauben, dass Gott sich verlässlich jetzt an eine Person gebunden hat – an Jesus Christus.

Die Evangelisten bezeugen: Gott wohnt in seinem Sohn Jesus Christus.

Gott wird Mensch. Das war keine herrliche Wohnung. Das Kind in der Krippe wird zum Stallgefährten von Ochs und Esel und zum gefährdeten Flüchtling. „Wer den Sohn sieht, sieht den Vater.“

Der römische Hauptmann unter dem Kreuz bekennt über den Gekreuzigten: „Wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen.“

Johannes 2 (18-21): Nachdem Jesus die Händler aus dem Tempel getrieben hat, wird er gefragt: „Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst?“

Jesus antwortet darauf: „Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“ Im weiteren Bericht des Evangelisten wird klar: „Jesus redete von dem Tempel seines Leibes.“

Der neue Ort der Gottesbegegnung ist der Menschensohn Jesus Christus.

Wo immer also sich Menschen in Jesu Namen versammeln, ist Gott gegenwärtig. Und wenn es nur zwei oder drei sind (Mt 18,20).

In seinem Wort, das wir hören und lesen, ist Gott gegenwärtig. Das Wort Gottes verbindet sich mit den Elementen der Sakramente, so dass Gott selbst durch das Wasser der Taufe heilvoll an uns handelt.

An solchen Orten wohnt Gott und wir begegnen ihm dort.

4. Liebe Gemeinde, ich lenke eure Aufmerksamkeit auf den Teil des Predigtabschnitts, der zur Schilderung aus 1. Könige hinzugekommen ist und weswegen der Text für Kantate ausgewählt wurde: Da ist die Schilderung der Sängergruppen. Zunächst werden die Namen genannt, es wird die prachtvolle Kleidung beschreiben und die Instrumente aufgezählt.

Und dann lesen wir: **13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.**

Musiker und Musikfans unter euch denken vielleicht: „Die haben eben gut geübt! Keine falschen Töne, einen guten Flow gehabt.“ Es erfüllt sich der Traum, dass die Gruppe eine Einheit bildet.

Das kann möglich sein, liebe Gemeinde. Aber Kommentierung von Musikalität und Übe-Leistung ist nicht das Thema religiöser Texte.

Vom 12ten Kapitel des 1. Mose-Buches an wird in der Bibel berichtet, wie Gott selbst die Einheit, die Eintracht, den Frieden zwischen ihm und seinen Menschengeschöpfen herstellt.

Denn in den ersten 11 Kapiteln der Bibel hören wir von der Wirklichkeit des Lebens getrennt von Gott.

Menschliches Leben ist gezeichnet von Unfrieden und von Trennung. Die Menschen schämen sich voreinander und vor Gott. Wir leben nicht mehr im Paradies. Kampf um Macht und Überleben bestimmt den Alltag. Es gibt Gewalt und Totschlag. Wir sprechen nicht eine Sprache. Die Menschheit beutet die Tiere, Pflanze und Erde aus statt sie zu pflegen, zu bebauen und zu bewahren.

Und nun hören wir im Buch Chronik etwas Wunderbares. Aussage ist: Im Gottesdienst wird die Trennung geheilt. Im Gottesdienst ereignet sich die Wiedervereinigung Gottes mit den Menschen und der Menschen untereinander. Zunächst haben die daran Anteil, die an ihn glauben und sich in seinem Namen versammeln.

Im Gottlob und im Danken weichen Uneinigkeit und Streit und Rechthaberei und das Bestreben wie-Gott-sein-zu wollen.

**„es war als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.“**

Gott wirkt Vergebung und Versöhnung. Gott schenkt ein neues fleischnes Herz und nimmt das steinharte Herz weg (Jer 31).

Liebe Gemeinde,  
was im Chronikbuch berichtet wird, glauben wir auch heute vom Gottesdienst.

Im Gottesdienst wird die Einheit der Glaubenden Wirklichkeit, um die Jesus am Abend vor seiner Gefangennahme bittet:

**Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, ... ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und [dass du] sie liebst, wie du mich liebst. (Joh 17,21-23)**

Im Lobgesang vereinigen wird uns als am 10. Mai 2020 versammelte Christen mit den Gläubigen aller Generationen und an allen Orten der Welt.

Den heutigen Wochenpsalm 98 „Singet dem Herrn ein neues Lied“ singen und beten gläubige Juden und Christen seit mindestens 2.500 Jahren überall auf der Welt.

Mehr noch. Im Lobgesang werden wir von Gott vereinigt mit allen Engeln und Heiligen wie es in der Abendmahlsliturgie im Gesang des dreimal Heilig heißt.

Und noch mehr: Psalm 148 posaunt hinaus, dass im Lobgesang Menschen und Engel sich vereinigen mit der ganzen Schöpfung.

**Psalm 148: Halleluja! 3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! 4 Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel! ... 7 Lobet den HERRN auf Erden, ihr großen Fische und alle Tiefen des Meeres, 8 Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten, 9 ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Zedern, 10 ihr Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel, ... 13 Die sollen loben den Namen des HERRN; denn sein Name allein ist hoch, seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist.**

Eine tolle Einweisung in das umfassende Gottlob am Sonntag Kantate. Eine Aufforderung zum Beten, Loben und Singen.

5. Liebe Gemeinde, ausgehend von dem Bericht von der Einweihung des Tempels in Jerusalem zur Zeit Salomos haben wir uns vergewissert, dass Gott seine Gegenwart

verheißt und fest zusagt, wo sich Menschen im Namen Jesu um sein lebendiges Wort versammeln. Weiter hören wir, dass Gott im Gottesdienst sich vereinigt mit den Menschen. Er vergibt Sünde und wirkt Versöhnung. Er vereinigt die ganze Schöpfung zu einem großen und gemeinsamen Lobgesang.

Von daher gilt: Es wird gesungen im Gottesdienst, auch wenn wir schweigen. Das Gotteslob erklingt Raum und Zeit übergreifend seit Generationen und von der ganzen Schöpfung – und das ist ganz unabhängig davon, ob wir heute in Deutschland singen dürfen oder nicht.

„Wenn meine Jünger schweigen werden“, so sagt Jesus, „dann werden die Steine schreien“. (Lukas 19,49). So ist es. Gott sei Lob und Dank.

### **Predigtenachgebet:**

Barmherziger Gott, wir beten dich und sind dankbar für deine große Güte. Auch als Schweigende stimmen wir ein in den Lobgesang des Universums, das dich, seinen Schöpfer preist. Wir klammern uns an den Trost der Lieder, wenn unser Herz schwer ist, und wir protestieren mit dem Lob deiner Barmherzigkeit gegen die Härte unserer Welt. Höre unser Gebet als Ausdruck unserer Liebe zu dir. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und sinne in Christus Jesus. Amen.

### **Sendung und Segen**

Es lebe in euch die Liebe des Vaters,  
der seinem Sohn Leben geschenkt hat  
und uns allen Leben verheißt.

Es führe euch die Nähe des Sohnes,  
der euch allezeit begleitet.

Es ermutige euch die Kraft des Geistes Gottes,  
der in euch lebendig ist.

So erfülle euch der Segen des Dreieinigen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

(Nach Norbert Riebertsch, 2008, predigtforum.com)

## **Fürbittengebet**

Schöpfer Gott, Himmel und Erde preisen dich in allen Arten von Sprachen und Klängen, immer neu. Die Tiere, die jungen Vögel und die Insekten, die vom Winter erwachen, der Wind und das rauschende Meer singen dir zum Lob. Ein Tag sagt's dem anderen und eine Nacht tut's kund der andern:

Gelobt seist du, Gott, der in allem und durch alles singt und klingt und spricht. Auch unsere Stimmen und unsere Gedanken suchen dich jetzt. Sei du uns Atem und Wort, Hoffnung und Gewissheit, wenn wir zu dir rufen:

Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die stumm geworden sind, weil immer nur andere für sie reden, weil ihnen die Worte fehlen, um zu sagen, wo-nach sie sich sehnen und was sie brauchen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die taub geworden sind für den Gesang deiner Schöpfung, die im Lärm verkümmern, die nur noch funktionieren, die Gehetzten, die Versklavten, die Entwürdigten in Armut und Daseinskampf und Gewalt.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir für alle, die um eine neue Sprache ringen für das, wofür es noch keine Worte und keine Töne gibt, die gegen die Angst dein Lob singen, die Unrecht und Elend nicht verschweigen noch zerreden, die in deinem Namen handeln.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir für alle, deren neue Lieder Klagelieder sind, Klagen um Angehörige, die auf ihren Fluchtversuchen umgekommen sind, Klagen um Tote in Krieg und Terror, um Vermisste und Entführte.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten in diesen Wochen für alle, die durch die Corona-Krise besonders bedroht, betroffen und beansprucht sind: für sog. Risikogruppen, für Mediziner und Pflegekräfte, für Betreuer von alten Menschen und Behinderten. Wir danken für die Einsatzbereitschaft, die sich in vielen Bereichen zeigt, in der Versorgung, in den Nachbarschaften, für die geweckte Phantasie, Hilfe zu bieten. Wir danken für Rücksicht, Verantwortung und Achtsamkeit im öffentlichen Leben, für maßvolle Entscheidungen in der Politik. Wir danken mit allen Genesenden. Wir gedenken aller Verstorbenen und derer, die um sie trauern.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für unsere Kirchen, führe uns heraus aus ängstlicher Verslossenheit in Routinen, aus nervöser Unruhe, aus menschlichem Handlungsdruck und Kleinglauben, und begegne uns immer wieder neu und unerwartet.

Dreieiniger Gott, du bist unser Trost und unser neues Lied, das weiterreicht als alles, was wir singen und sagen können in den Versuchen dich zu loben, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

Quelle: [https://www.evangelische-liturgie.de/EL\\_Themen/Themen/Haus\\_HG\\_20-05-10-Kant\(II\).html](https://www.evangelische-liturgie.de/EL_Themen/Themen/Haus_HG_20-05-10-Kant(II).html)